

[s.n.]

Autor(en): **Giroud, Yves**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Karrieren

Der Präsident

Otto zeigt mit seinem Dialekt: Da spricht kein Eingeborener. Aber er befindet sich auf dem besten Wege dazu, einer zu werden. Denn dazugehören, das möchte er. Mit Vorbedacht geht Otto vor: Heuert bei der im Dorfe führenden Partei an und wird nach einem Jahr im Vorstand bereits deren Präsident. Wenn es nicht die Not jener Partei demonstrierte, man müsste von Mut reden. Aber eben: Beim grassierenden Vorstandsmitgliederschwund, der die Vereine befällt und um die politischen Parteien keinen Bogen macht, kann keine Gruppe wählerisch sein.

Schweigen

Reden und plaudern: Darauf versteht sich Otto, und er passt sich hemmungslos an. Reden, wenns sein muss, auch abgrundtief böse. Das gefällt dem Restvorstand aus einheimischem Gewächs nicht übel, wenns die Gegenpartei und deren Exponentinnen betrifft. So geht das

im Dorf, und zwar hält die Gegenpartei Gegenrecht, so dass für einen Aussenstehenden bald deutlich wird: Hände weg und Mund zu.

Otto lebt noch keine 20 Jahre im Dorf, aber bereits ist ihn der Gemeindepräsident angegangen: Wenn er das Gemeindebürgerrecht haben wolle, ein Gesuch reiche. Reine Formsache auch das Ortsbürgerrecht, zumal, was er natürlich nicht sagt, daselbst der Nachwuchs alles andere denn gesichert ist, obwohl unterdessen auch Frauen diese Adelung erfahren dürfen.

Können

Der Dialekt, die Sprache, gewisse Ausdrücke verraten den Walliser im Mittelland, wiewohl sein Anpassungsvermögen ausserordentlich erscheint. Otto wird es sich überlegen. Für den Moment schwelgt er jedoch im Stolz und Wissen, er könnte, wenn er wollte. Und er sieht sich bestätigt: Hier haben auch Fremde eine Chance, wenn sie sich redlich Mühe geben und eine Einheimische ehelichen.

Zweitklassiker, geschüttelt

Postinsolventer Standesdünkel

So manche eitle Pleiten-Suse trägt trotz Bankrotts noch Seidenbluse!

Ätsch!

Es nützt dir auch kein Reichtum, treibst du als Leich' im Teich rum!

Open End

Hier Sperrholzsarg, dort klasse Gruft. –
Selbst noch posthum: Welch krasse Kluff!

JÖRG KRÖBER

Nicht genug: Otto hat die Alte Schmitte gekauft, das eigentliche architektonische Bijou im Dorfkern, welchen die Hochkonjunktur der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts von Überbleibseln früherer Epochen geräumt hat. Gekauft und fachgerecht restauriert. Das Lokalblatt hat laufend über den Arbeitsfortschritt rapportiert, und bald wird Otto zum Tag der offenen Türe einladen.

Spielen

Otto sitzt im Verwaltungsrat der parteinahen Bank und spielt Karten mit dem Patron des grössten Arbeitgebers im Dorf. Da wird die wahre Politik gemacht. Eingeflüstert und ausgeführt. Gestreut und geerntet. Ot-